

GRÜNEN

ACHIM KAUFMANN – PIANO
ROBERT LANDFERMANN – BASS
CHRISTIAN LILLINGER – DRUMS

Grünen formierte sich anlässlich der Konzertreihe *Nicht ohne Robert* im Kölner Loft im April 2009. Robert Landfermann und Christian Lillinger laden zu dieser Reihe ständig wechselnde Gäste ein: alle Konzerte sind Premieren. Die auf dem portugiesischen Label *Clean Feed* erschienene CD *grünen* dokumentiert das erste Zusammentreffen mit Achim Kaufmann von der ersten gespielten Note bis zur Zugabe.

Die Musik war vollständig improvisiert, ohne jegliche Absprachen. Bemerkenswert ist, wie schnell eine gemeinsame Klangsprache gefunden wurde, die nur diesem Trio zu gehören scheint: manchmal spröde, manchmal mit absurdem Einschlag, rau, überbordend, versponnen...

Jeder der drei Protagonisten geht mit seinem Instrumentarium an die Grenzen und verlässt sich nicht auf standardisierte Rollenzuweisungen. Es entstehen merkwürdige neue Sound-Kombinationen: präpariertes Klavier, Flüstertüte und gequetschter Arco-Bass... das Trio wird zu einer Art Meta-Instrument.

Seither haben *grünen* auch begonnen, komponierte Inseln in ihre weitgehend improvisierten Sets einzubauen: Polyrythmische Mikrostrukturen tauchen auf und werden liebevoll zerlegt, man trifft sich in unerwarteten Unisono-Gesten oder lässt sich von einem surrealistisch anmutenden Bop-Thema zu jazzgemäss losgehenden Improvisationen verleiten. Anlässlich der Verleihung des Albert-Mangelsdorff-Preises an Achim Kaufmann spielten *grünen* 2015 beim Jazzfest Berlin.

Im Juni 2017 spielten *grünen* an vier Abenden im Kölner Loft, teilweise mit Gastmusikern (Frank Gratkowski, Thomas Lehn, Carl Ludwig Hübsch und Elisabeth Coudoux). Diese Musik wird auf verschiedenen Tonträgern veröffentlicht werden. Im selben Monat waren *grünen* auf verschiedenen kanadischen Festivals zu hören.

Discographie

Achim Kaufmann/Robert Landfermann/Christian Lillinger
grünen
Clean Feed CF 202

AKTUELLE CD..... grünen : Pith and Twig
Clean Feed CF 311

mehr Info: www.achimkaufmann.com

ausgewählte Konzerte/Tourneen/Festivals:

Jazz PT Festival Lissabon	2010
Russland-Tournee	2011 (Goethe-Institut Moskau):
Philharmonie Jekaterinburg, Rekord (Nishnij Nowgorod), Dom (Moskau)	
Clean Feed Festival/Musikfabrik Köln	2011
RBB-Mitschnitt Berlin	2011
Kollektiv Festival Berlin	2013
Stadtgarten Köln (mit Michael Moore)	2015
Jazzfest Berlin (+ Gabriele Guenther)	2015
NoVilla Berlin (mit Ernst Ludwig Petrowsky)	2016
SWR-Mitschnitt Konstanz	2016
Akut Festival Mainz	2016
4 Tage <i>grünen</i> im Loft mit Gästen	2017
Kanada-Tournee (Festivals in Hamilton, Ottawa, Vancouver)	2017
Festival in Santiago de Chile/Goethe-Institut	November 2017

Achim Kaufmann (*1962) lebte von 1996 bis 2009 in Amsterdam, seither in Berlin. Langjährige Zusammenarbeit u.a. mit Frank Gratkowski (Trio Kaufmann/Gratkowski/de Joode), Michael Moore (*gueuledeloup quartet*, *trio kamosc*, Duo Kaufmann/Moore), außerdem spielte er mit Han Bennink, George Lewis, Paul Lovens, Mark Dresser, Jim Black (*trio kyrill*), Wolter Wierbos, Tobias Delius, Chris Speed, Thomas Lehn, Tristan Honsinger, Andrea Parkins, Urs Leimgruber, John Hollenbeck, Shelley Hirsch, Tony Buck, Simon Nabatov, Mark Helias, Gerry Hemingway, Matthias Schubert, Tomáš Stanko, Axel Dörner, Okkyung Lee u.v.a. Rund 25 CDs unter eigenem Namen und zahlreiche als Sideman; SWR-Jazzpreis 2001. 2015 wurde ihm der Albert-Mangelsdorff-Preis verliehen.

Robert Landfermann (*1982) studierte bei Dieter Manderscheid an der Musikhochschule Köln (Konzertexamen). Zusammenarbeit mit Joachim Kühn, Django Bates, Tomáš Stanko, Urs Leimgruber, John Taylor, Charlie Mariano, Rudi Mahall, Markus Stockhausen, Axel Dörner, Tobias Delius, Médéric Collignon, Jim Black, John Scofield und zahlreichen anderen. Konzerttourneen auf der ganzen Welt; ständig unterwegs mit über zwanzig verschiedenen Bands. Veröffentlichte eine Solo-Bass-CD (*Null*) auf dem Kölner Jazzhausmusik-Label. Kulturförderpreis der Stadt Köln 2009.

Christian Lillinger (*1984) begann mit dem Schlagzeugspiel im Alter von 13 Jahren und studierte Schlagzeug von 2000-2004 in Dresden u.a. bei Günter "Baby" Sommer. Preisträger des internationalen Improvisationswettbewerbes in Leipzig 2000. Seit 2002 intensive Zusammenarbeit mit dem Trio *Hyperactive Kid*. 2008 Gründung seiner eigenen Band *Grund* (2 CDs auf Clean Feed Records). Er konzertierte mit Urs Leimgruber, Rudi Mahall, Peter Evans, Joe Lovano, Richie Beirach, Gunter Hampel, Günter Sommer, Gerd Dudek, Ernst Ludwig Petrowsky, Alexander von Schlippenbach, Manfred Schoof, Simon Nabatov, Rolf Kühn, Joachim Kühn, Tobias Delius, Gebhard Ullmann, Theo Jörgensmann, Frank Gratkowski, Axel Dörner, u.v.a. Lillinger steht im Mittelpunkt des 45-minütigen Features *Gegen den Beat*, das 2016 auf 3sat ausgestrahlt wurde. 2017 erhielt er den SWR-Jazzpreis.

PRESSEZITATE

„Die Ereignisdichte auf der Bühne ist hoch. Wenn hier etwas grünt und heranwächst, dann nicht in einem behäbigen, organischen Prozess, sondern übergangslos und eruptiv. Zumindest am Anfang. Christian Lillinger am Schlagzeug beginnt den Set gern mit einer dynamischen und signalhaft kurzen Schlagfolge, einer überfallartigen Konfrontationsübung: Hier wird nicht sensibel dem Heranwachsen von Freiheits-Gänseblümchen gelauscht, hier ist Großstadt, hier geht es umweglos zur Sache, und Freiheit ist auch eine Frage der Energie. Christian Lillinger ist dabei nicht allein. Zum Trio Grünen gehören noch Achim Kaufmann, Klavier, und Robert Landfermann, Bass, und sie tragen das ihre zu der besagten Ereignisdichte bei.

Vieles klingt frei improvisiert, was unter anderem eine Folge von Achim Kaufmanns raffinierter Kompositionsarbeit ist, die gemeinsame Pläne auslegt, Verabredungen fixiert, Zusammenhänge herstellt, Prozesse beschreibt. Manchmal gibt es überraschende Unisono-Phrasen zwischen Bass und Schlagzeug, Klavier und Bass. Plötzliche Akzente von Klavier und Schlagzeug. Und dann merkt man: was da zu hören ist, lässt viel Energie frei sich verströmen, ist aber nicht regellos. Es ist eine gemeinsame Bewegung dreier intensiv arbeitender Musiker, die für diese Wegstrecke miteinander sehr verbindlich verabredet sind.

Von Kaufmann kommen dabei nicht nur die strukturierenden Impulse, sondern auch intensive perkussive Passagen, klangintensive, nuancenreiche Phrasen, Energieblöcke, beredtes Schweigen, Hinhören, akzentuiertes Wiedereinsteigen. Was er nicht leistet: die Versorgung des Trios mit harmonischen Strukturen. Sowas braucht da niemand.

Landfermann, einer der gefragtesten und variabelsten Bassisten der aktuellen deutschen Jazz-Szene, steht zwar räumlich zwischen Klavier und Schlagzeug, geht aber weit hinaus über die traditionellen Bassisten-Tugenden. Er hält nicht nur diesen Sack voller Flöhe zusammen, indem er Impulse von der linken Seite (Lillinger) und Strukturen von der anderen (Kaufmann) aufgreift und verstärkt. Manchmal treibt er die Jagd voran durch kompakte, dunkle Energieschübe oder trommelnden Händen auf dem Korpus. Manchmal findet er mit Hilfe des Bassbogens wunderbar irritierende Klänge, die er einwirft und damit dem Spielprozess eine neue Richtung vorschlägt. Und stets stellt sich daraufhin ein neuer Konsens ein – Ausgangslage für weitere Änderungsvorschläge.

Lillinger ist visuell das dramatische Zentrum der Bühne. Es ist kaum zu vermeiden, dass man ihm staunend zuschaut, wie er mit hoher Geschwindigkeit und enormer Sicherheit durch unvorhersehbare Rhythmus- und Klang-Gelände rast, dabei immer präzise, präsent und nie suchend erscheint, vertrackte polyrhythmische Strukturen produziert und dabei noch Zeit hat, mit der linken Hand den Schlagzeugstock kreisen zu lassen oder sich die Haare aus der Stirn zu wischen.

Aber dieser Live-Auftritt spielt auf zwei Ebenen. Wer für einige Zeit die Augen schließt und einfach nur zuhört, was da geschieht, versteht schnell, wie eng diese drei Musiker zusammenarbeiten. Wie sehr ihre Energie und ihre Musik einen gemeinsamen Fluss und darin eine permanente Stromschnelle bilden.“

Hans-Jürgen Linke, Frankfurter Rundschau, Mai 2018

„The music leads you in many directions, of nervous agitation, playful boppish treats, calm precision and avant-garde explorations, into the nature of sonic interaction, and most often all in the same track.

Again, three outstanding musicians who bring us some of the best piano/bass/drums music around.”

Stef Gijssels, Free Jazz Blog (über Pith and Twig)

“*Pith & Twig* is the second disc by cooperative piano trio Grünen. Alongside Lillinger the outfit comprises compatriots pianist Achim Kaufmann and frequent collaborator bassist Robert Landfermann, who operate firmly in the tradition of fully participative egalitarian piano combos. The program mixes compositions by Kaufmann with group improvisations, though the separation between them can be slight; the same nervy feel permeates both. In large part that’s down to Lillinger’s fractured sense of time and pulses of sound, in which he is abetted by Landfermann’s offkilter counterpoint. Even the written elements of Kaufmann’s charts are not straightforward. *Toquesenh* and *Mazeem* both present a melodic line underpinned by edgy start-stop rhythm, almost immediately subsumed into gloriously skewed group interplay. *Mobilier I - Mooswerdung* provides the best example, as an intro of swinging Morse code gradually deconstructs into first atmospheric then percussive improv. Kaufmann’s accumulating patterns assert architecture not always otherwise evident amid the clanking piano preparations, rubbed strings and gamelan sonorities. Lillinger proceeds in irrepressible bursts of rhythm, tight rolls, tappy eruptions and precise bish bash bong. He slips easily into partnership with Landfermann, who wields his bow with abrasive physicality. Their oddly accented phrases and stabbed interjections conspire to keep listeners on the edge of their seats.”

John Sharpe, NYC Jazz Record (über Pith and Twig)

„...hier werden die tausendfach ausgetretenen Pfade des Piano-Trios konsequent verlassen und die Funktionen der drei Instrumente derart vermengt, dass sich über den Hörer der ersten CD *grünen* ein fein ziselirtes und doch gewaltiges Klangkonglomerat ergießt. Nichts an dieser Musik ist vorhersehbar.“

Wolf Kampmann, Jazz Thing (über grünen)

„*Grünen* ist ein Album improvisierter Musik auf höchstem Niveau: Erfahrung, Können, Geschmack und Persönlichkeit. Die CD mit ihrem organischen Cover (...) sollte man prominent neben dem CD-Player liegen lassen. Sie wird öfter abgespielt werden.“

Tobias Richtsteig, Jazzthetik

“...a mélange of proto-classical, subversive swing and folksy impudence. (...) Here Lillinger can punctuate, cajole, react, ignore and bring to the fore all of his breadth as a player, it’s heartening to see that European avant garde keeps attracting new adherents.”

Andrey Henkin, All About Jazz New York (Besprechung grünen)

“They create something new with a ‘traditional’ piano trio, with a high level of musicality and creativity. These three artists do not play music, they are music.”

Stef Gijssels, Free Jazz Blog

„Schon ihre Präzision in komplizierten Passagen beeindruckt, noch spektakulärer wirkt indes die enorme Intensität, zu der sie sich gegenseitig beflügeln. Geradezu atemberaubend ist die Dichte an Ereignissen, zumal das Trio viele Ideen lieber kurz aufleuchten lässt, statt sich auf ihnen auszuruhen.“

Norbert Krampf, FAZ, Mai 2018

“Eines der Highlights unter den diesjährigen Veranstaltungen. Ohne große Umschweife tauchte das Trio *Grünen* (...) sofort ein in eine Welt aus wundervoll schrägen Klängen. Was sich dem Hörer bot, war eine unglaubliche Klanggewalt. Achim Kaufmann spielte sein mit Alltagsgegenständen präpariertes Klavier zwar zum großen Teil mit physischer Zurückhaltung, dafür war das Ergebnis umso eindrücklicher. Kryptische, teils bedrohliche und wundersame Welten taten sich auf. Die technische Raffinesse und der Einfallsreichtum forderten das Publikum deutlich heraus. Robert Landfermanns Spiel zeichnete sich durch fein entworfene Farben aus. Mit dem Bogen gestrichene Flageolett-Töne erzeugten einen fast mystischen Klangteppich. Zu Christian Lillinger braucht man nun nicht mehr viel zu sagen. Von Beginn an glänzte er mit herausragendem Spiel und ungeheurer Kreativität. Ob es nun der reine Ausdruck an den Drums war, das Einbeziehen des Raumes in seine Klangexplorationen oder die Verwendung ungewöhnlicher Hilfsmittel wie Küchenutensilien oder Megaphon – es war grandioses Musiktheater. Das Trio legte kaum Unterbrechungen zwischen den Stücken ein. Alles ging ineinander über. Formen wurden herausgearbeitet, gebrochen, assoziative Reihungen vorgenommen. Motive und Strukturen entstanden und lösten sich auf. Dynamische Veränderungen wurden von allen Musikern gleichsam erspürt und weiterentwickelt. Dabei gelang es ihnen stets, die Spannung aufrecht zu erhalten und nie ermüdend den Bogen weiter zu spannen. Auf die Frage an Herrn Lillinger, wie ihnen das gelinge, entgegnete er nur, dass es ja sonst langweilig werden könnte. Unermüdlich. Immer weiter. Das war Meta-Musik!“

(Stan Klifoth, Jazz in Greifswald, Oktober 2010)

Kontakt:

achim@achimkaufmann.com